



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipps des Monats September 2016

© Erna R. Fanger www.schreibfertig.com

SECHS SOMMER UND EINE LIEBE IN SCHERBEN

Mercè Rodoreda: *Der Garten über dem Meer*, Roger Willemsen (Hg.), Berlin Verlag, 3. Auflage Juni 2016, TB (mareverlag, Hamburg 2014)

Nicht umsonst gilt Mercè Rodoreda (1908-1983) als die Grande Dame der katalanischen Literatur, hoch geehrt und mit Preisen bedacht, die 1962 den wohl berühmtesten katalanischen Roman, *Auf der Plaça del Diamant*, vorlegt. Der große Gabriel García Márquez soll ihn wieder und wieder gelesen, ja eigens dafür katalanisch gelernt haben.

Als 1967 *Der Garten über dem Meer* erscheint, lebt Rodoreda – in Spanien herrscht die Franco-Diktatur – im Genfer Exil. Der Roman spielt in den späten 20iger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Schauplatz und zugleich Kulisse ist der Garten um ein Herrenhaus über dem Meer, in sechs Sommern hintereinander bewohnt von den „jungen Herrschaften“, einem reichen Paar und seinen exaltierten, ebenso wohlhabenden Freunden. Angesagt sind vergnügliche Tage mit Schwimmen, Malerei, jede Menge Partys, darunter rauschende Feste. Erzählt aus der wohlwollenden Perspektive der Erinnerungen des alten Gärtners, der nachts nicht selten durch den Garten streift, ‚um ihn atmen zu hören‘, und dessen geliebte Frau ihm einst ‚unter den Händen wegstarb, fast wie ein Vogel‘: „Ich habe schon immer gerne erfahren, was den Leuten so alles passiert, und das nicht etwa, weil ich neugierig wäre ... Eher weil ich Menschen mag, und die Besitzer dieses Hauses mochte ich sehr.“ Er kennt sie alle, nimmt an ihrem Leben teil, wie etwa an dem des Malers Feliu Roca, der nur ein Motiv hat – das Meer – und immer wieder daran scheitert, es auf die Leinwand zu bannen. Der Gärtner, sich um alles was wächst und sprießt kümmernd, teilt den Alltag mit etlichen weiteren Bediensteten, vornehmlich Köchin Quima, die mit argwöhnischer Bewunderung, dabei nicht immer ohne Neid, das sorglose Leben der Herrschaften verfolgen. Doch zunehmend beunruhigen Risse, Ausläufer eines unsichtbaren, aber nicht zu leugnenden Bebens, augenscheinliche Leichtigkeit und Glanz. So, wenn im Sommer nach dem grandiosen Fest anlässlich Rosamarias Schwangerschaft, das ihr Mann

Francesc im Überschwang seiner Freude veranstaltet hat, herauskommt, dass sie ihr Kind im Zuge einer Fehlgeburt verloren hat.

Wendepunkt ist in einem August, zu Mariä Himmelfahrt. Die Herrschaften sind auf einem Ausflug. Da kommt ein altes Ehepaar auf der Suche nach ihrem Sohn Eugeni. Gebrochene, verstörte alte Leutchen. Von weit herkommend, werden sie von dem alten Gärtner in Empfang genommen und wollen von ihm wissen, „ob Rosamaria irgendetwas über Eugeni gesagt hat“. Und aus den Bruchstücken der Erzählung der beiden offenbaren sich vereinzelt die Splitter einer zerbrochenen Liebe zwischen dem aus einfachen Verhältnissen stammenden Eugeni und Rosamaria aus reichem Hause. Unzertrennlich seit den Tagen ihrer Kindheit, sind sie später ein Liebespaar. Bis dann Francesc in die Nähe zieht ...

Damit ist die Spur gelegt, auf der sich der Gärtner in der Erinnerung vollends entlanghangelt. Zugleich als Leser ihr folgend, offenbart sich nach und nach ein existenzielles Drama von umfassender Zerstörungsmacht, das schließlich mit dem, wie Roger Willemsen es in seinem so zartfühlenden wie furiosen Nachwort ausdrückt, ‚Triumphieren der Liebe ex negativo‘ endet.

Aber lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!